

vielmehr eine besondere Gattung der *Schismatoglottideae* zu begründen geeignet ist.

Wir glauben dem hier angedeuteten Genus den Namen *Apo-ballis* beilegen zu dürfen, indem wir dem fabelhaften Pflanzennamen βαλλίς noch die Präposition ἀπό voranfügen.

Apoballis. Spathae tubus persistens; lamina fusiforme convoluta, hians, tandem reclusa cum spadiceis parte mascula decidua. Spadix supra ovaria pistillodiis aggregatis sparsim obsitus. Stigma sessile. — Caudex ramis nonnullis praeditus, humo protractus, internodiis brevibus radicanibus. Petioli vagina marcescens. Pedunculi plures ex eodem, axilla, bracteis interstincti.

A. neglecta. (*Homalomena cordata* Hortorum.) Folii lamina ovata, ima parte cordata, lobis contiguis, venis plurimis approximatis, parallelis in marginem excurrentibus insignita. Pedunculi petiolo breviores. Spathae lamina flavida. Pistillodia sparsissima. — Habitat in Java?

Schönbrunn, den 28. August 1858.

Dianthus Armeriastrum nov. spec.

Von Dr. W. Wolfner.

D. annuus; floribus fasciculatis; *bracteolis* herbaceis, margine membranaceis, *obovato-subulatis* calycis pubescentis tubum subaequantibus; *dentibus calycis rubescentis longissimis*, *lunari-subulatis*; *petali speciosi lamina obovata, acute dentata*, intus pilosa. Caule foliisque lineari-acuminatis pubescentibus; vaginis latitudinem folii subaequantibus. — Flores purpurei annulo ad faucem albo-guttato. — Juli. Aug. — Ad sylvarum oras, ad sepes prope Lippa in Banatn.

Unterscheidet sich von *D. Armeria* L.: 1. Durch die Kelchschuppen, welche verkehrteiförmig-pfriemlich und nicht lanzettlich-pfriemlich sind. 2. Durch den röthlich gefärbten Kelch. 3. Durch die langen linealpfriemlichen Kelchzähne. 4. Durch die 2—3mal so grossen Petalen. Von *D. Pseudo-Armeria* M. B. in flor. taur. cauc. 1. 323. 1. Durch die spitzgezähnte Blumenspreite. 2. Durch die dunkel-purpurene, weiss getupfte (nicht rosenrothe) Corolle. 3. Durch den gefärbten Kelch und die ansehnliche Grösse der Blumen.

Perjamos, 13. August 1858.

Eine Excursion auf den Latschour in Kärnthen.

Von Paul Kohlmayr.

Der Latschour (auch Landschur und in der Generalstabskarte Landschuss genannt) liegt mitten in den Gailthaler-Alpen Kärnthens, d. i. in der Alpenreihe zwischen Drau und Gail und zwar befindet er sich unter dem 46° 45 Minuten nördlicher Breite und 31° 5 Minuten

östlicher Länge; seine Erhebung über das Meer ist trigonometrisch auf 7055 W. Fuss bestimmt. Sein Boden ist grauer Kalk, blättriger Kalk sammt Diluvial-Gerölle. Hiernach ist die Angabe in der Geographie von Schmidl und Warhanek zu berichtigen.

Ich brach am 13. Juli d. J. um 2 Uhr Nachmittags von Weissbriach auf und eilte über den Kreuzberg dem Thale des Weissensees zu. In der Nähe des Kreuzberger Passes blühte eben *Astragalus glycyphyllos* L. und *Betonica Alopecuroides* L. Jenseits des Passes in Haubswiesen trug das *Colchicum autumnale* seine Fruchtkapseln neben blühendem *Galium boreale* L. zur Schau.

Man gelangt an der Schattenseite des Thales hinabwandernd schnell an die Ufer des Weissensees, wo ich *Laserpitium pruthenicum* L. ärntete. Doch beim See wollte ich mich diessmal nicht aufhalten und sah nur im Vorbeigehen eben noch *Nymphaea alba* und *Nuphar luteum* in Blüthe stehen. Jenseits der ansehnlichen Brücke, welche über den See führt und nunmehr auch mit Geländern versehen ist — trat ich in das Gasthaus zum Moser, wo ich mich mit einem Trunke guten Steierweines labte und dann um 4 Uhr Nachmittags den Weg zum Ziele fortsetzte. Die Ufer des Weissensees haben wenig Felder und Wiesen aufzuweisen und sind meist von steilen, jedoch spärlich bewaldeten Kalkbergen eingefasst, von denen einen ich zu ersteigen hatte, um mich dem nordöstlich vom Weissensee gelegenen Latschour zu nähern.

Nach einstündigem Marsch gelangt man zur sogenannten Feldscharte, einem Uebergangsjoch zwischen dem oberen Drauthale und dem Weissenseerthale, allwo mich das erste Alpenblümchen *Nigritella angustifolia* begrüßte. Schon hier besteht eine Alpenwirthschaft — allein diessmal wird das liebe Vieh wohl magerer zu Thale kommen, als es zu Berge ging, denn mit Ausnahme einiger umzäunten Alpenwiesen war die Vegetation sehr dürftig.

Am nördlichen Rande der Feldscharte dehnt sich ein tiefer und langer Graben von Ost nach West aus, der Grundgraben, an dessen südlicher Abdachung ich nun weiter zog durch einen prächtigen Hochwald, der aus Fichten und Tannen und endlich weiter ostwärts fast blos aus Buchen besteht, denn nur wenige Erlen lassen sich hier sehen; am Boden ist gar kein Gras zu erblicken, das vergilbte, verwesende Laub der Buchen überdeckt Alles. Kein Strahl der Sonne dringt hier nieder bis zur Erde.

Am Bache angekommen fand ich endlich wieder freiere Stellen, Rasen, Blumen und eine Aussicht. Es blühten dort *Gypsophila repens* und *Silene quadrifida*, *Saxifraga rotundifolia*, *Homogyne alpina* und *Möhringia muscosa*. Hier begann auch ein gebahnter Weg, der Kohlweg. Längs diesem Weg eilte ich nun östlich vor- und aufwärts, bis ich zu den ersten Alpenwiesen kam, auf welchen das Wohnhaus des Holzmeisters steht. Von da wendet man sich wieder nördlich, es ist dies der beschwerlichste, aber auch der letzte Theil der Parthie; denn nach einstündigem Steigen gelangte ich in die Feldberger Alpenkütten, wo ich, da es bereits zu dunkeln anfang, am gastlichen Feuer der Aelpler die Nacht durchwachte. Diese dauerte nicht lange,

denn um 2 Uhr fing es schon zu tagen an und um 3 Uhr Morgens ging ich auf den nahen Latschour los. Prächtige Lärchen stehen noch einzeln an den Abhängen, darüber hinaus schöne Rasen bis zum Gipfel, nur hie und da von unbedeutenden Erdschlüpfen durchbrochen. Dieser Rasen zeigte eine üppige, mannigfaltige Alpenflora. Im Aufsteigen sammelte ich hauptsächlich *Oxytropis montana* DC., die hier überaus häufig vorkommt. Dann *Veronica fruticulosa* L., *Gentiana aestiva*, *Carex firma* Host., *Carex nigra* All., *Sesleria disticha* Pers. und eine schöne *Poa*, die ich noch nicht näher untersuchte, ebenso eine sehr grossblüthige *Potentilla* mit Fiederblättchen.

Am Gipfel übersieht man die Gebirge Oberkärnthens besser als irgendwo, denn der Latschour liegt beinahe in der Mitte des Landes. Der Staff, welcher nach derselben trigonometrischen Messung um 9 Klafter niedriger ist, erhebt sich ganz in der Nähe, ist aber, da er ungemein spitz ausläuft, der Umschau durchaus nicht im Wege. Oberkärnten hat durchgehends Massengebirge, deren Gipfel die Gräthe oder Höhenzüge nicht sehr überragen, die sich aber schon in ihrer Masse sehr hoch erheben. Dem Latschour zunächst z. B. ist die Kreuzeckgruppe, das Gebirge zwischen der Drau und Möll; die ganze Kette des Centrums dieser Gruppe ist über 7500', die meisten Spitzen über 8000' hoch.

Aber in den Gailthaler Alpen gibt es einen Berg, der davon eine Ausnahme macht. Der Reiskoffel nämlich erhebt sich hoch über seine Umgebung und stellt sich in höchst sonderbarer Form, wie eine auf die Spitze gestellte aufragende schmale Ellipse, dem Beschauer vom Latschour aus dar.

Die Karnischen Alpen an der italienischen Grenze, vom Monte Antola bis Monte Cismone, von den Julischen Alpen die Caravancas und die Gruppe um Terglou und Monte Canio in fürchterlicher Zerkahrenheit und weitester Ausdehnung lassen sich Glied erkennen. Im Osten erhebt sich die Villacher Alpe und links davon der Meernock, weiter nördlich die Gegner-, Gmündthaler- und Möllthaler-Alpen, deren Detaillirung wegen darüber hängenden Regenschauern unmöglich war.

Von den Thälern war das obere Drauthal in seiner schönen Rundung beinahe ganz, vom Gmündthale der Theil bis zur Stadt Gmünd sammt dieser Stadt, ein bedeutender Theil vom Thale des Weissensee und kleinere Stücke des Möllthales und Tscherniheimer Thales zu erblicken.

Nach gepflogener Rundschau wendete ich die Blicke wieder dem Boden meines Standpunktes zu und fand da ausgedehnte Strecken mit *Azalea procumbens* und *Dryas actopetala* bedeckt, zwischen denen noch immer *Polygala amara*, var. *alpestris* und selbst *Dianthus sylvestris* in kleinster Form sich durcharbeiteten. Eine *Alchemilla pubescens* und Sträuchlein von *Daphne striata*, *Primula minima* und *Auricula*, beide schon verblüht, *Cherleria sedoides* und *Sedum atratum*, *Sedum dasiphyllum* und *Saxifraga cuneifolia* finden sich auf dem Höhenzuge, welcher vom Latschour südlich gegen den Weissensee verläuft.

Noch im Bereiche der Alpenweide wächst *Phaca alpina* und *astragalina*, *Ranunculus hybridus*, *Vaccinium uliginosum*, *Arctostaphylos officinalis*, *Hedysarum obscurum*, *Geum montanum*, *Sempervivum Funkii* Braun, *Saxifraga Aizoon*, *squarrosa*, *Galium saxatile*, *Valeriana montana* und *saxatilis*, *Homogyne discolor*, *Aster alpinus flore pleno* und das Alpen-Erigeron in seinen drei Formen, als *alpinus*, *glabratus* und *uniflorus*, *Achillea moschata* und *Claremae*, *Hypochaeris uniflora*. Von der Gattung *Crepis* habe ich auf der Höhe keine Species getroffen. Von Hieracien das einzige *alpinum*. *Veronica bellidioides* und *alpina*, *Pedicularis Jacquinii* und *tuberosa*, *Rinanthus minor* und *Bartsia alpina*, *Calamintha alpina*, *Polygonum viviparum*, *Salix arbuscula*, *Juniperus nana* und *Himantoglossum viride* Rehb.

Von den Höhen niedersteigend gelangte ich endlich zu den Alpenwiesen, in deren Mitte 26 Schupfen zur Aufnahme der Henernte beisammen stehen. Von da wird das Heu im Spätherbste über einen äusserst steilen grasigen Abhang zum Weissensee geschlüpft und per Schiff nach Hause gebracht, indem am östlichen Ufer keine Wege möglich sind.

Ein aromatischer Geruch drang mir von diesen Wiesen entgegen und der Schmelz der Farben ihrer Blumen entzückte das Auge. *Orchis globosa*, *Gymnadenia odoratissima*, *Nigritella angustifolia* sehr häufig mit der rosenfarbenen Varietät gemischt, *Peristylus albidus* Lindl., *Libanotis montana*, *Helianthemum grandiflorum* und zwei Wicken, sammt einer Menge anderer *alpina* waren diesen Alpenwiesen entsprossen und gewährten einen reizenden Anblick. Das Bartglöckchen, die Imperatoria, rostfarbenen Aquilegien, der *Ranunculus aconitifolius* sammt dem *Phyteuma nigrum*, die *Gentiana cruciata*, *Saxifraga elatior*, dann *Cotoneaster tomentosa*, *Sorbus Chamaemespilus* begleiteten mich längs den grasigen Abhängen bis in die Waldregion, wo wunderbar mächtige Stämme von *Acer Pseudoplatanus* den Uebergang in den Lerchenhain und Fichtenwald vermittelten.

Auf der ganzen Excursion habe ich nirgends das Krummholz, *Pinus Mughus*, und äusserst selten einen Rhododendron-Strauch getroffen, welche doch sonst überall in Masse vorhanden sind.

Um nicht wieder den gleichen Weg auf der Rückreise einschlagen zu müssen, blieb ich auf dem Höhenzuge, welcher nördlich den Weissensee umschliesst und Stossia genannt wird, wandte mich endlich auf einem jämmerlichen Katzensteige längs der schauerhaften Südhänge dem See zu und kam, Dank dem guten Alpenstocke, um 11 Uhr Vormittags wieder zur Brücke, welche über den Weissensee führt, von wo ich nach einer kurzen Rast- und Erquickungsstunde mit meinen Schätzen in der Tasche über den Kreuzberg guter Dinge nach Weissbriach heimkehrte.

Weissbriach in Kärnthen, am 16. Juli 1858.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Kohlmayer Paul

Artikel/Article: [Eine Exkursion auf den Latschour in Kärnthen. 318-321](#)